

Datum: 01.01.2014

Saiten

Ostschweizer Kultur-Magazin

Verein Saiten
9004 St. Gallen
071/ 222 30 66
www.saiten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'800
Erscheinungsweise: monatlich



Themen-Nr.: 842.8
Abo-Nr.: 1079791
Seite: 307
Fläche: 19'224 mm²

058.216

Leben im Schatten

Wolfgang Hermann, in Bregenz geboren und heute wieder in Vorarlberg wohnhaft, hat vor etlichen Jahren seinen Sohn verloren. Aber erst im vorletzten Jahr hat er eine hundert Seiten starke Erzählung veröffentlicht, in der er dieses Trauma literarisch verarbeitet. Er habe das Projekt, sagte er im Interview, so lange vor sich hergeschoben aus Angst, der eigenen Trauer, den «eigenen Tränen» zu viel Platz einzuräumen.

Dieses Trauma bricht sich auch Bahn in seiner jüngsten Publikation, einem 120-seitigen Gedichtband mit dem Titel *Schatten auf dem Weg durch den Bernsteinwald*. Es ist, als sei der noch immer unfassbare Tod mit Verspätung nun auch in den Versen angekommen, unerklärbar, sinnlos, nur im spekulativen poetischen Vergleich fassbar: «Als er starb, schwieg etwas beharrlich. / Als klärte er den Brunnen an einem anderen Ort.» Das Individuum ist angesichts des unfassbar Sinnentleerten hilflos, und die Verse widerspiegeln diese Hilflosigkeit: «Kein wirkliches Leben / nur Schatten / unter düsteren Vordächern». Schatten und Licht, Schweigen und Laut sind die Grundmuster, auf denen das lyrische Ich sich einen Weg zu bahnen sucht: «Still, sei still / verdirb es dir nicht / mit den Farben / höre ins Andere / komm, trete / ... mit mir / in den Namen».

Hell und Dunkel sind ineinander verflochten, bedingen sich gegenseitig. In dem Gedicht «/Hölderlin/», einem der ganz wenigen, das einen Titel trägt, heisst es: «der Lichtwurzel / gelauscht / und erst sie / untrennbar das Blütenverdunkelnde / bergend gefasst». Es scheint mitunter, als sei Hermanns dichterische Sprache auch Jahre nach dem Tod noch nicht wirklich ausgeglüht, als sei sie noch von biografischen Resten, von privater Lebenswirklichkeit besetzt, als ringe sie noch mit der Form für das Unerklärliche.

Im ersten Teil des Bandes hingegen finden sich erstaunlich viele Naturgedichte – etwas, womit sich Lyriker dieser Tage nicht unbedingt vorrangig beschäftigen. Oft sind es Gedichte über Natur und Stadt. Da gelingen dem Autor wunderschöne Bilder: «Wolkenflucht / Heer wilder Reiter / Tatarenhimmel über Wien». Auch in ihnen werden häufig Dunkelheit und Helligkeit verhandelt, das Sehen und Sehnenlernen in den dunklen Jahreszeiten.

Mitunter, zumal in den längeren «erzählenden»

Datum: 01.01.2014

Saiten

Ostschweizer Kultur-Magazin

Verein Saiten
9004 St. Gallen
071/ 222 30 66
www.saiten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'800
Erscheinungsweise: monatlich



DT02

Themen-Nr.: 842.8
Abo-Nr.: 1079791
Seite: 307
Fläche: 19'224 mm²

058.216

Stücken sind sie mir zu nahe an Prosasprache, zu wenig verdichtet. Aber dann eben immer wieder diese unerwarteten kurzen poetischen Bilder: «Manchmal grüssen Verstorbene / durch ein träumendes Gesicht. / Weit lehnt es im stillzitternden Tag.» Jochen Kelter

Wolfgang Hermann:

Schatten auf dem Weg durch den Bernsteingarten,

Limbus Verlag 2013, Fr. 14.90

Abschied ohne Ende,

Verlag Langen Müller 2012, Fr. 20.35